

Wer nicht bei null beginnen will, muss von anderen lernen können: Vernetzung unter den Gemeinden ist auch im Bereich der Digitalisierung hilfreich. Bild: Shutterstock

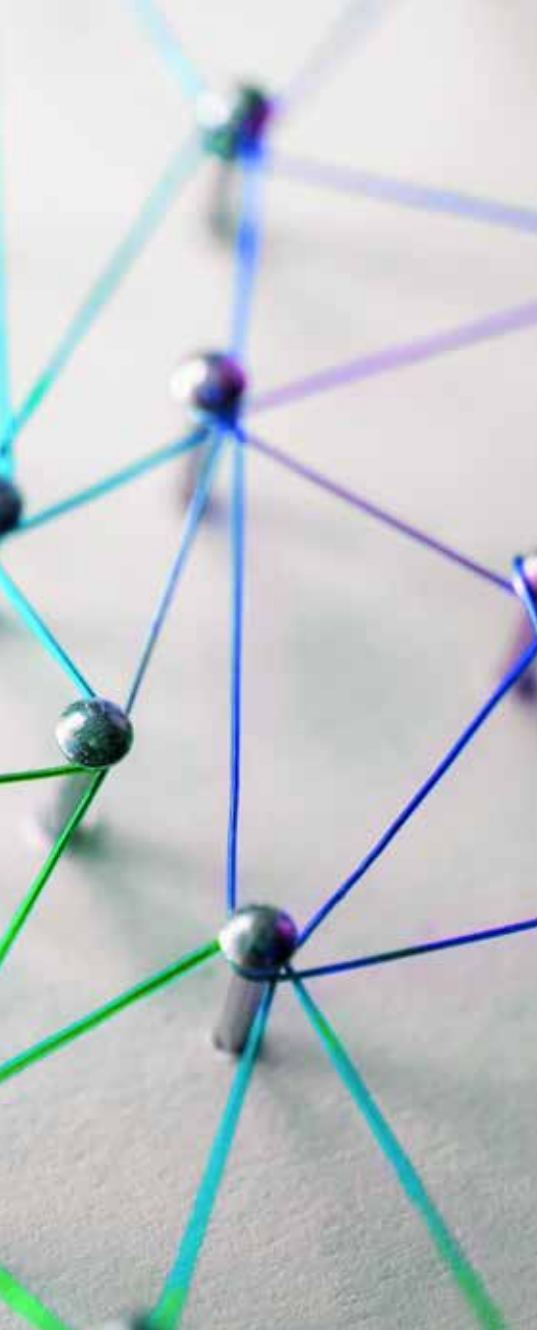
Ein Schritt aus der Krise in Richtung digitaler Zukunft

Teslas, Videokonferenzen und grüne Wiesen: Digitalisierungsprojekte des Vereins Myni Gmeind in der Region Aarau im Lockdown zeigen, dass Vernetzung auch für Digitalisierungsvorhaben zentral ist.

«Vielen von uns geht es doch so, als seien wir Automechaniker, die ihr Handwerk in den 1980ern lernten. Mit den Teslas kommen wir nicht sofort klar», erzählt Riccarda Stampa von ihren Digitalisierungserfahrungen. Die gebürtige Bündnerin ist seit 2018 Digital Managerin der Stadt Aarau. Seit der COVID19-Pandemie ist sie noch gefragter als zuvor – die Nachfrage nach digitalen

Lösungen vervielfachte sich mit dem Lockdown schlagartig. Da kam die Aktion des Vereins Myni Gmeind mit seinen Partnern, dem Schweizerischen Gemeindeverband und verschiedenen innovativen Trägerfirmen, gerade recht: Innerhalb weniger Tage stellten Cisco und Swisscom ein Angebot auf die Beine, damit Gemeinden die Videokonferenzen-Anwendung

«Webex» kostenlos für vier Monate nutzen konnten. Die Schweizerische Post bot ihrerseits die Kommunikations-App «My Local Services» bis Ende Jahr ohne Entgelt an. «Myni Gmeind» zielt mit diesen Angeboten darauf, die Gemeinden in der besonders herausfordernden Coronakrise zu unterstützen. Ein Schritt aus der Krise – und in die digitale Zukunft.



Mal ihre Sitzungen als Videokonferenzen durch – eine erfolgreiche Nagelprobe. Und auch das Sitzungswesen der Verwaltung fand nun plötzlich virtuell statt. Inzwischen hat sich die Lage wie überall teilweise normalisiert; viele Mitarbeitende sind in ihr Büro zurückgekehrt, und physische Treffen können mit Schutzmassnahmen wieder stattfinden.

Vor- und Nachteile im Homeoffice

Welches Fazit zieht Riccarda Stampa nach diesen intensiven Monaten? Einerseits berichtet sie von einem deutlichen Schub, der ohne die Pandemie nicht möglich gewesen wäre: «Viele haben den Wert digitaler Instrumente so erst schätzen gelernt – die meisten wollen sie nicht mehr hergeben.» Zudem seien die virtuellen Sitzungen deutlich kürzer und effizienter. Allerdings braucht der soziale Austausch besondere Aufmerksamkeit, da er sonst deutlich zu kurz kommt.

Digitaler Stammtisch

Wie nachhaltig der Digitalisierungsschub ist, wagt Riccarda Stampa noch nicht abzuschätzen. Die Zusammenarbeit verschiedener Gemeinden in der Region, wie beispielsweise auch der digitale Stammtisch von «Myni Gmeind»,

habe einiges in Schwung gebracht. Besonders wenn sich lokale Akteure engagierten, komme man gemeinsam voran – auch wenn knappe Ressourcen häufig eine grosse Herausforderung seien. «Myni Gmeind» hat vor einigen Monaten diesen Erfahrungsaustausch als Unterstützung für Gemeindevertreter geschaffen, damit sich diese gegenseitig unterstützen können und um das Erkennen von Synergienmöglichkeiten zu fördern. (vgl. Kasten).

Wo stehen wir also nach einem halben Jahr COVID19? Mit dem Tesla finden wir uns, um zum anfänglichen Bild zurückzukehren, schon einigermaßen zurecht. Aber einige Testkilometer reichen nicht, der digitale Weg ist noch weit. Es braucht Hartnäckigkeit und Engagement, damit das Thema Digitalisierung nach der Coronakrise nicht vielerorts wieder in der Schublade verschwindet.

Noé Blancpain

Stv. Geschäftsführer «Myni Gmeind»

Infos:

www.mynigmeind.ch



«Viele haben den Wert digitaler Instrumente so erst schätzen gelernt – die meisten wollen sie nicht mehr hergeben.»

Riccarda Stampa, Digital-Managerin der Stadt Aarau.

Nicht bei null beginnen

Riccarda Stampa zögerte nicht: Die Stadt Aarau nutzte das Videokonferenz-Angebot und holte gleich noch Gemeinden aus der Region ins Boot, mit denen sie bereits zusammengearbeitet hatte. Die von «Myni Gmeind» organisierten Online-Schulungen vereinfachten den Start. Nicht nur die Technik wurde da erklärt, sondern vor allem Erfahrungen wurden zu ihrer sinnvollen Nutzung weitergegeben – unter anderem von Riccarda Stampa selbst. In der Digitalisierung geht nichts ohne Vernetzung. Das zeigte sich auch jetzt deutlich. Wer nicht bei null beginnen will, muss von anderen lernen. In der Stadt Aarau liefen schon viele Digitalisierungsprojekte. «Wir hatten schon eine Grünfläche für Digitalisierung», wie es Stampa ausdrückt. Doch auch hier stellte die Pandemie die Verantwortlichen vor Herausforderungen. So führte die Stadtregierung zum ersten

«Myni Gmeind»-Stammtisch: Erfahrungsaustausch zur Digitalisierung in Gemeinden

Die Digitalisierung ist ein zentrales Thema für den Schweizerischen Gemeindeverband (SGV). Seit einem knappen Jahr führt er deshalb eine intensive Partnerschaft mit dem Verein «Myni Gmeind», der gemeinsam mit seinen Wirtschaftspartnern Gemeinden auf dem Weg zum Smart Village unterstützt. Das neueste Angebot von «Myni Gmeind» ist ein monatlicher Erfahrungsaustausch für Gemeindepräsidentinnen/Gemeindepräsidenten und Gemeindeschreiber/innen. An den einstündigen, derzeit als Videokonferenz abgehaltenen Treffen werden verschiedene Themen rund um die Digitalisierung in Gemeinden diskutiert – z.B. Suchmaschinenmarketing, Kulturwandel und Kommunikationsstrategien. Der nächste «Myni Gmeind»-Stammtisch findet am Mittwoch, 21. Oktober 2020, statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung: <https://tinyurl.com/yeyeqs8d>